

Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte

Deutsch im Krankenhaus

Neu

Lösungen

Klett-Langenscheidt
München

Kapitel 1

1

Private Veränderungen: neue private Kontakte, Familientrennung, Wohnungssuche, andere Kultur, deutsche Sprache

Berufliche Veränderungen: andere Hierarchie, neue Arbeitsabläufe, neue Kollegen, andere Technik, neue Arbeitsaufgaben

2a

von oben nach unten:

links: die Stationsleitung, der/die Krankenpflegeschüler(in)

rechts: der Chefarzt / die Chefarztin, der Stationsarzt / die Stationsärztin

2b

der Krankenpfleger, die Krankenschwester, der Krankenpflegeschüler, die Krankenpflegeschülerin, die Pflegedienstleitung, der Oberarzt, die Oberärztin, der Stationsarzt, die Stationsärztin, die Stationsleitung, der Chefarzt, die Chefarztin

3a

auf die Station 13

3b

die Pflegedienstleitung

4a

die Stationsleitung, den Krankenpfleger, die Krankenpflegeschülerin

4b

Achim ist der Krankenpfleger. Jessica ist die Krankenpflegeschülerin. Susanne ist die Stationsleitung. Svetlana ist die Krankenschwester. Frau Müller ist die Pflegedienstleitung.

5

ich bin – Herzlich willkommen – Wir gehen;

Ihre neue Kollegin – Guten Tag – Schwester Susanne – auf der Station;

Hallo – dein Name – ich heiße

6

Sie: die Pflegedienstleitung (-en), die unbekannte(n) Person (-en), die Ärztin (-nen), der Arzt (Ärzte), der Patient (-en)

Du: das Kind (-er), der Freund (-e), die Familie (-n)

7a

1 Schwester Svetlana, 2 Dr. Kazanski

7b

sind, bin, Tag, Station, Hallo, heißen, Schwester, kommen, Ich, komme

7c

begrüßen: Guten Morgen!, Guten Abend!, Guten Tag!, Grüß Gott!

sich vorstellen: Ich bin, Ich heiße, Ich komme aus ...

sich verabschieden: Auf Wiedersehen!, Tschüss!, Bis später!

nachfragen: Wie bitte?, Entschuldigung, wie heißen Sie?

8

Reihenfolge: 1, 8, 2, 4, 7, 5, 3, 6

9

machen die Betten

10

A = die Lampe (-n), B = das Fenster (-), C = die Klingel (-n),
 D = das Bett (-en), E = der Nachtschrank ("e), F = der Tablettendispenser,
 G = der Tisch (-e), H = der Schrank ("e), I = die Vase (-n), J = der Stuhl ("e)

12

Tablettendispenser, Bett, Stuhl, Nachtschrank, Tisch, Lampe, Klingel, Fenster

13

1 b, 2 c, 3 a

14

1. 16 (sechzehn); 2. 9 (neun); 3. 12 (zwölf); 4. 32 (zweiunddreißig); 5. 2 (zwei), 11 (elf);
 6. 12 (zwölf); 7. 1 (ein), 5 (fünf); 8. 22 (zweiundzwanzig), 25 (fünfundzwanzig); 9. 4 (vier)

15

Fr. Meier: Zimmer 11; Hr. Demir: Zimmer 16; Hr. Huber: Zimmer 12; Hr. Ewerts: Zimmer 15;
 Hr. Öhme: Zimmer 13; Hr. Rosenbaum: Zimmer 14; Fr. Brudereck: Zimmer 9

16

Frau Jansen: neunzehn; Herr Oren: dreiundzwanzig; Frau Kobel: einundzwanzig;
 Herr Abels: achtzehn; Frau Prahl: zweiundzwanzig; Herr Schmitz: zwanzig;
 Frau Bilk: vierundzwanzig; Herr Gomez: siebzehn

17b

20 vor 7: 18.40 Uhr; 5 vor halb 4: 15.25 Uhr; 5 vor 12: 11.55 Uhr

18

Sr. Svetlana Petrova: Di, Mi, Do: S; Fr: F; Sa: FR

19a

Frühdienst: von 6.00 bis 14.15
 Spätdienst: von 12.30 bis 20.45
 Nachtdienst: von 20.30 bis 6.15

19b

Von 20.30 bis 6.15: Nachtdienst (N)
 Von 6.00 bis 14.15: Frühdienst (F)
 Von 12.30 bis 20.45: Spätdienst (S)

20

Di: S 12.30 – 20.45; Mi: S 12.30 – 20.45; Do: S 12.30 – 20.45;
 Fr: F 6.00 – 14.15; Sa: FR

21

Frühdienst: beginnt um 8.00, endet um 16.30
 Spätdienst: beginnt um 11.00, endet um 20.00
 Bereitschaftsdienst: beginnt um 16.30, endet um 8.00

22

Montag: Früh 8.00 – 16.30
 Dienstag: Früh 8.00 – 16.30
 Mittwoch: Spät 11.30 – 19.30
 Donnerstag: Spät 11.30 – 19.30
 Freitag: Früh 8.00 – 16.30
 Bereitschaft 16.30 – 8.00

23

Montag: Nachtdienst; Dienstag: Frühdienst; Mittwoch: Spätdienst

24

Stationsleitung: Können Sie am Montag Frühdienst machen?

Schwester: Leider nicht, ich habe um 9.00 Uhr einen Termin beim Einwohnermeldeamt.

Stationsleitung: Können Sie am Samstag Nachtdienst machen?

Schwester: Ja, das geht. Am Wochenende habe ich noch nichts vor.

Stationsleitung: Pfleger Achim ist krank. Kannst du am Donnerstag und Freitag für ihn Spätdienst machen?

Schwester: Am Donnerstagnachmittag habe ich einen Arzttermin, da kann ich leider nicht. Aber am Freitag kann ich den Dienst machen.

25

Ich heiße Svetlana. Wir machen Ihr Bett. Ich helfe dir. Hier ist die neue Kollegin. Sie ist Assistenzärztin.

26

Ich bin Assistenzärztin. Nehmen Sie bitte Ihre Tablette. Hier ist Ihre Kulturtasche. Die Kollegin ist auch neu hier. Wir machen jetzt ihr Bett. Bitte gehen Sie in die Sonographie.

27

Wie geht es Ihnen? Danke, es geht mir wieder besser. Ich stelle Ihnen meine neue Kollegin ... vor. Sie hilft mir auf der Station. Untersuchen Sie mich jetzt? Ja, wir untersuchen Sie.

28

Ich möchte Ich helfe dir. ..., wir machen Setzen Sie sich Sollen wir Ihnen helfen? ..., jetzt können Sie wieder Messen Sie Es liegt

Kapitel 2

1

Die chirurgische Station ist im dritten Stock. Das EKG ist im zweiten Stock. Die dermatologische Station ist im siebten Stock. Die Pflegedienstleitung ist im ersten Stock. Die Intensivstation ist im vierten Stock. Die Augenstation ist im sechsten Stock. Die Physiotherapie ist im Keller. Die Innere Station ist im fünften Stock. Die Pforte ist im Erdgeschoss.

2

Ambulanz – im Erdgeschoss. Sozialdienst – im ersten Stock. Sonographie – im zweiten Stock. Labor – im zweiten Stock. Intensivstation – im vierten Stock. OP – im dritten Stock. Innere Station – im fünften Stock. HNO-Station – im siebten Stock. Augenstation – im sechsten Stock.

3

Apotheke – das erste Zimmer links. Ambulanz – das dritte Zimmer rechts. Labor – das fünfte Zimmer rechts. Endoskopie – das dritte Zimmer links. EKG – das zweite Zimmer rechts. Röntgen – das zweite Zimmer links. Aufnahme – das erste Zimmer rechts.

4

Labor 1, OP 4, dermatologische Station 5, Ambulanz E, Pflegedienstleitung 3, Röntgen E, EKG 1, Sonographie 3, Intensivstation 4, chirurgische Station 5, Physiotherapie K

5

1. berät die Sozialberaterin Angehörige. 2. schreibt der Krankenpfleger ein EKG. 3. macht der Arzt Ultraschalluntersuchungen. 4. macht die Röntgenassistentin Röntgenbilder. 5. melden sich neue Patienten an. 6. operiert die Ärztin. 7. gibt es Medikamente. 8. untersucht die MTA Blut.

6a

1. Röntgenabteilung, 2. Endoskopie, 3. Aufnahme, 4. EKG, 5. Labor

6b

im Erdgeschoss, ins Erdgeschoss, hier links, da vorne, in der zweiten Etage, Hier links, in die fünfte Etage

7

1. Falsch, 2. Falsch, 3. Richtig, 4. Falsch, 5. Richtig, 6. Richtig, 7. Richtig

8a

Svetlana soll Frau Krüger in Zimmer 19 abholen, zum EKG bringen, im Rollstuhl fahren, den Rollstuhl aus dem Geräteraum holen.

8b

Svetlana sucht das EKG.

8c

bringen, fahren, nehmen, finde, Gehen

9a

Fahren Sie mit dem Aufzug ins Erdgeschoss. Gehen Sie durch die Glastür. Das EKG ist die 3. Tür links.

9b

Reihenfolge: 1, 4, 6, 3, 7, 10, 5, 8, 9, 2

10a

- 1: Herrn Wirtz in die Sonographie bringen
- 2: Röntgenbilder mit auf die Station nehmen
- 3: zum Röntgen gehen

10b

Bringen, bringen, Nehmen, Gehen, fahren, gehen

11a

- 1: EKG, 2: Endoskopie, 3: Röntgen

11b

1. Frau Lange, gehen Sie bitte zum EKG. 2. Herr Dr. Stahl, gehen Sie bitte in die Endoskopie.
3. Frau Dr. Kazanski, gehen Sie bitte mit den alten Röntgenbildern von Frau Krüger ins Röntgen.

12a

Reihenfolge: 4, 7, 2, 3, 5, 1, 6

13

Schicken Sie Frau Puschmann bitte zum Röntgen. Kommen Sie bitte auf die Station 13. Schicken Sie bitte Frau Meier zum EKG. Bringen Sie bitte Herrn Speck in den OP. Kommen Sie bitte in die Sonographie.

14a

1. das Dienstzimmer (-), 2. das Badezimmer (-), 3. der Aufenthaltsraum ("-e), 4. der Arbeitsraum ("-e), 5. das Arztzimmer (-), 6. der Geräteraum ("-e), 7. die Teeküche (-n), 8. das Patientenzimmer (-), 9. die Toilette (-n), 10. das Untersuchungszimmer (-)

14b

Frau Krüger – im Badezimmer, Schwester Svetlana – im Dienstzimmer, die Klingel – über dem Nachtschrank, der Rollstuhl – im Geräteraum, Dr. Kazanski – im Arztzimmer

15

Räume auf der Station: das Dienstzimmer, das Badezimmer, das Arztzimmer, das Patientenzimmer, das Untersuchungszimmer, die Teeküche
Abteilungen im Krankenhaus: die Intensivstation, die Innere Station, das Labor, das Röntgen, das EKG, der OP

19

Ich bringe Sie zur Endoskopie. Gehen Sie bitte zum Röntgen. Ich schreibe Ihnen ein EKG. Ich mache eine Ultraschalluntersuchung.

20

1. Setzen, 2. Nehmen, 3. Gehen, 4. Bringen/Schicken, 5. Bringen/Schicken, 6. Helfen, 7. Geben

21

1. im OP, 2. im Erdgeschoss, 3. in/auf der 1. Etage, 4. im Geräteraum, 5. im Bett

22

1. in den OP, 2. in das / ins Labor, 3. in das / ins Fach. 4. in den Rollstuhl. 5. zum/ins Röntgen

23

zu Frau Krüger in Zimmer 14, auf den Stuhl, zur Endoskopie, im Erdgeschoss, zum EKG, aus dem Geräteraum, vor der Teeküche, ins Sekretariat, aus dem Postfach, auf die Station, auf der Station, zu Schwester Susanne

24

Gehen Sie, machen Sie, Bringen Sie, müssen Sie, können Sie, kommen Sie, Sie auf der Station sind, gehen Sie, helfen Sie

25

Fahren/Holen Sie bitte, Gehen Sie dann, Setzen/Helfen Sie Herrn Schmied, Fahren Sie Herrn Schmied, Legen Sie die Röntgenbilder, Helfen Sie Schwester Arzu

Kapitel 3

1

4 die Matratze (-n), 5 das Kopfkissen (-), 7 die Bettdecke (-n)

2a

Decke neu beziehen, Bademantel geben, Betteinlage entfernen

2b

Stehen Sie bitte auf? Ich helfe Ihnen. Setzen Sie sich ... Ich ziehe sie gleich ab. Das Kissen ... schüttel ich nur auf und das Laken ziehen wir glatt. Ich hole ihn sofort.

2c

Stehen Sie bitte auf? Ich helfe Ihnen. Setzen Sie sich ... Ich ziehe die Decke ab. Das Kissen ... schüttel ich nur auf und das Laken ziehen wir glatt. ..., den alten stecke ich in den Wäschesack.

3

das Kissen: herausnehmen, beziehen, aufschütteln, abziehen
die Decke: herausnehmen, glatt ziehen, beziehen, aufschütteln, abziehen
das Bett: beziehen, machen, abziehen
die Betteinlage: herausnehmen, glatt ziehen
das Laken: herausnehmen, glatt ziehen, abziehen

4a

Reihenfolge: 1, 8, 3, 10, 6, 5, 9, 7, 11, 4, 2

4b

Bett machen, Stehen Sie bitte auf und setzen Sie sich ... Ich hole ihn, ... Ich ziehe es ab. Ich hole einen neuen Bezug. Dann helfe ich Ihnen ... , falls Sie etwas brauchen.

5a

Thromboseprophylaxe

5b

Nein

6

Bettruhe, EKG, Thromboseprophylaxe, Antithrombosedrumpfe

7

Die Dekubitusprophylaxe soll einen Dekubitus verhindern. Die Thromboseprophylaxe soll eine Thrombose verhindern. Die Pneumonienprophylaxe soll eine Pneumonie (= Lungenentzündung) verhindern.

8

Heparin, Antithrombosedrumpfe

9

Pneumonienprophylaxe

10a

Prophylaxen: Pneumonienprophylaxe, Thromboseprophylaxe
Maßnahmen: Atemgymnastik, Antithrombosedrumpfe

10b

und waschen sich, ich helfe Ihnen, setzen Sie sich, können Sie sich, Waschen Sie sich, Wenn Sie sich, helfe ich Ihnen, wasche ich Ihnen, Ziehen Sie sich, Legen Sie sich, Können Sie sich, unterstütze ich Sie

10c

von oben nach unten:

Stehen Sie bitte auf und waschen sich?

Sind das Ihre Handtücher?

Können Sie sich die Antithrombosestrümpfe selbst anziehen?

11

Körperpflege: waschen, der Waschlappen, das Handtuch, die Kulturtasche, die Seife

Zahnpflege/Mundpflege: Zähne putzen, die Zahnpasta, der Zahnputzbecher

Haarpflege: der Kamm, kämmen, das Shampoo, die Bürste, der Föhn

13

Aufforderung: Stehen Sie bitte auf. Setzen Sie sich bitte. Waschen Sie sich bitte. Putzen Sie sich bitte Ziehen Sie sich ... wieder an. Legen Sie sich

Nachfragen: Brauchen Sie sonst noch etwas? Möchten Sie aufbleiben? Haben Sie alles? Sind das Ihre Handtücher? Können Sie sich selbst anziehen?

14

mein Vater: Das ist zur Thromboseprophylaxe.

Herr Becerra: Melden Sie ihn bitte bei der Physiotherapie für Triflo und Atemgymnastik an.

mein Mann: Er soll Pneumonieprophylaxe bekommen.

Wiederholung Kapitel 1-3

1 heiÙe/bin, 2 kommen, 3 bitte, 4 Ambulanz/Aufnahme, 5 HNO, Chirurgie, Intensivstation, 6 Operationssaal, 7 Geräteraum, 8 Stehen Sie bitte auf, 9 Nachtschrank, Klingel, Tablettendispenser, Lampe, Bett, 10 müssen/möchten, 11 Stock, 12 Sonographie, 13 Dienstzimmer, 14 Thrombose, 15 Arztzimmer, Patientenzimmer, Aufenthaltsraum, 16 Gehen, 17 Personalabteilung, Zentralsterilisation, Sozialdienst, 18 Wie geht es Ihnen jetzt? 19 Brauchen Sie sonst noch etwas? 20 Messen Sie, 21 auf, 22 Wann muss Frau Krüger zum EKG? 23 liegt auf der, 24 geht es, 25 Dekubitusprophylaxe, Pneumonieprophylaxe, Thromboseprophylaxe, 26 Lungenentzündung, 27 Gehen Sie, 28 Thromboseprophylaxe, 29 Welche Prophylaxe braucht Frau Krüger? 30 Um, 31 Pneumonieprophylaxe, 32 bekommt, 33 haben, aufstehen, 34 Ziehen Sie ... aus, 35 Frühdienst, Spätdienst, Nachtdienst, 36 Bereitschaftsdienst, 37 ... beginnt um 6 Uhr und endet um 14.15 Uhr. 38 frei

15

1. Ich ziehe die Bettdecke ab. 2. Ziehen Sie bitte das Laken glatt! 3. Nehmen Sie bitte die Betteinlage heraus! 4. Lassen Sie bitte die Antithrombosestrümpfe noch zwei Tage an! 5. Stehen Sie bitte zum Frühstück auf? 6. Melden Sie bitte Herrn Evertz bei der Physiotherapie an!

16

s. Buch, S. 34 unten

17

Herr Popov setzt sich ..., Er wäscht sich. Er zieht sich an. Ich setze mich ..., Frau Krüger legt sich ..., Ich lege mich ...

18

1. sich, 2. sich, 3. mir, 4. sich

19

Hier ist ein Stuhl, setzen Sie sich bitte. Putzen Sie sich bitte die Zähne. Waschen Sie sich bitte schon mal. Ziehen Sie sich danach bitte ... Legen Sie sich bitte auf Ihr Bett.

Kapitel 4

1a

1 der Bauchnabel, 2 der Bauch, 3 die Brust, 4 die Achsel, 5 der Rücken, 6 die Schulter, 7 der Nacken, 8 der Hals, 9 das Kinn, 10 das Ohr, 11 das Knie, 12 der Mund, 13 die Nase, 14 das Auge, 15 die Stirn, 16 der Genitalbereich, 17 das Haar, 18 der Kopf, 19 die Hüfte, 20 die Leiste, 21 der Ellbogen, 22 der Oberarm, 23 der Unterarm, 24 die Hand, 25 der Finger, 26 der Fuß, 27 der Po / das Gesäß, 28 der Oberschenkel, 29 die Zehe / der Zeh, 30 die Ferse, 31 die Wade, 32 der Unterschenkel

2a

Rückenschmerzen

2b

heben Sie die linke Schulter, Können Sie den Arm, bitte auf den Rücken, das rechte Bein, mit dem Oberschenkel

3

Stellen Sie sich bitte gerade hin. Heben Sie bitte den Arm über den Kopf. Legen Sie sich bitte auf den Rücken. Heben Sie bitte das Bein an. Beugen Sie bitte das Bein. Drücken Sie bitte den Oberschenkel gegen meine Hand.

4

von oben nach unten:

Wie lange haben Sie die Schmerzen schon?

Und wo genau tut es weh?

Stellen Sie sich bitte gerade hin und heben Sie den linken Arm über den Kopf. Geht das?

Drücken Sie jetzt bitte den Arm gegen meine Hand.

5a

der Hals 3, der Arm 5, der Kopf 1, der Fuß 6, der Bauch 4, das Ohr 2

5b

von oben nach unten:

Sie hat Ohrenschmerzen. Sie hat Halsschmerzen. Sie hat Bauchschmerzen. Sie hat Schmerzen im Fuß / Sie hat Fußschmerzen..

6

die Kopfschmerzen, die Halsschmerzen, die Halsentzündung, die Unterschenkelfraktur, die Unterschenkelschmerzen, die Unterarmfraktur, die Unterarmschmerzen, die Mittelohrentzündung

7a

im Fuß

7b

Wie geht es Ihnen? dem Doktor, Ich helfe Ihnen, Waschen Sie sich, wasche ich Ihnen, legen Sie sich, ich wasche Ihnen, ziehe ich Ihnen

8a

an der Ferse, seit gestern Abend

8b

Welcher Fuß, Wo tut es, Seit wann, Also seit gestern, Wie ist, die Schmerzen, Ihren Fuß

9a

Reihenfolge: 2, 6, 1, 4, 8, 3, 10, 7, 9, 5

9b

Reihenfolge: P, P, A, P, A, A, A, P, A, P

10

... Ibuprofen 400: die Ärztin
... Kopfschmerzen: die Patientin
... den Blutdruck: der Pfleger

11

1. damit die Kopfschmerzen weggehen. 2. damit der Arm heilt. 3. damit Sie keine Lungenentzündung bekommen. 4. damit Sie schlafen können. 5. damit Sie keine Thrombose bekommen.

12a

von oben nach unten: A, S, P, S

12b

Reihenfolge: 3, 2, 1, 4

15

Der Patient hat starke Halsschmerzen. Ich gebe Ihnen eine Kopfschmerztablette. Sie haben eine Unterarmfraktur. Ihr Oberschenkel ist gebrochen. Sie haben eine Lungenentzündung.

16

1. Ihren, 2. Sein, 3. Ihre, 4. Ihrem

17

ihre Rückenschmerzen, ihre Tablette, Sein linker Arm, seine Schulter, Ihr Fuß, ihre Ferse

18

von oben nach unten: wasche, ziehe, gebe, wechsle, zeige, erkläre

19

1. ..., damit die Beschwerden weggehen. 2. ..., damit Sie keine Thrombose bekommen.
3. ..., damit es nicht mehr so sehr wehtut. 4. ..., damit Sie keine Lungenentzündung bekommen.

Kapitel 5

1

1 der Käse, 2 die Kanne, 3 das Brötchen (-), 4 die Milch, 5 die Brotscheibe, 6 das Brot, 7 der Honig, 8 die Marmelade, 9 das Brotmesser, 10 die Butter, 11 der Tee, 12 die Tasse, 13 die Margarine, 14 der Süßstoff, 15 die Untertasse, 16 die Serviette, 17 der Eierlöffel, 18 der Teller, 19 das Messer, 20 die Gabel, 21 der Eierbecher, 22 das Ei, 23 das Salz, 24 das Schälchen, 25 der Teelöffel, 26 der Quark, 27 der Apfel, 28 die Wurst, 29 der Kaffee, 30 der Zucker, 31 der Schinken

2a

1 C, 2 A, 3 B

2b

1 Richtig, 2 Falsch, 3 Falsch, 4 Richtig, 5 Falsch, 6 Falsch, 7 Richtig

3

Patient: Bringen Sie mir bitte das Frühstück?

Pfleger: Sie dürfen nicht essen. Sie müssen heute nüchtern bleiben.

Schwester: Was möchten Sie essen?

Patientin: Ich möchte bitte Brot.

Schwester: Was soll ich auf Ihr Brot tun?

Patientin: Honig bitte.

Schwester: Und was möchten Sie trinken?

Patientin: Tee.

Schwester: Möchten Sie Milch und Zucker?

Patientin: Nur Milch bitte.

Schwester: Sitzen Sie so gut?

Patientin: Nein, ich möchte gern am Tisch sitzen.

4a

Herr Evertz möchte wissen,

was Diabetes bedeutet,

ob er nichts Gutes mehr essen darf,

ob er die neue Diät noch lernen kann.

4b

auf Insulin einstellen, eine Diabetesdiät,
Ernährungsberatung, Patientenschulung

4c

Ärztin: Ihr Vater hat hohe Blutzuckerwerte.

Tochter: Was bedeutet das?

Ärztin: Ihr Vater ist zuckerkrank.

Tochter: Aber das ist doch sehr gefährlich?

Ärztin: Ich verstehe, dass Sie sich Sorgen machen. Aber ich erkläre Ihnen das.

Tochter: Und was muss er jetzt machen?

Ärztin: Er muss eine Diät einhalten.

Tochter: Und woher weiß ich, was er essen darf?

Ärztin: Wir helfen Ihnen. Sie bekommen einen genauen Plan.

Tochter: Ist das Kochen dann nicht sehr kompliziert?

Ärztin: Sie lernen das. Machen Sie sich keine Sorgen.

5a

1. Er bekommt wieder Aufbaukost. 2. Sie bekommt hochkalorische Kost. 3. Sie bekommen Vollkost.

4. Er bekommt Reduktionskost. 5. Sie bekommen Insulin und eine Diabetesdiät.

6. Sie bekommt pürierte Kost.

5b

Kostformen: die Diabetesdiät, die Reduktionskost, die pürierte Kost, die hochkalorische Kost, die Aufbaukost, die Vollkost

6

Herr Evertz: Diabetesdiät, Frau Blaszkowska: Vollkost, Herr Sanchez: Reduktionskost, Frau Walter: Aufbaukost

7

Arzt: Die Blutzuckerwerte Ihres Vaters sind sehr hoch.

Angehörige: Was heißt das?

Arzt: Ihr Vater hat Diabetes. Wir stellen ihn auf Insulin ein.

Arzt: Sie haben Untergewicht und müssen zunehmen.

Patient: Was soll ich denn tun?

Arzt: Sie bekommen hochkalorische Kost.

Arzt: Sie haben Übergewicht.

Patient: Ich esse so gern.

Arzt: Sie bekommen Reduktionskost, damit Sie abnehmen. Und Sie müssen Diät einhalten.

Patient: Kann ich das in meinem Alter noch lernen?

Arzt: Sie bekommen eine Patientenschulung.

8a

Sr. Susanne soll Herrn Evertz bei der Ernährungsberatung anmelden und einen Termin für eine Patientenschulung machen.

8b

am Mittwoch, den 12. um 10 Uhr.

9

Reihenfolge: 8, 3, 1, 5, 4, 7, 6, 2

10a

die Maus, anklicken, der Bildschirm, der Computer, abschicken, eintragen, wegschicken

11a

Frei: Vollkost; Schmitt: leichte Vollkost; Meier: Diabetes; Klein: Aufbaukost; List: vegetarisch

11b

und rechts die Kostformen, du klickst rechts die Kost an. Für Frau Erdogan ist das die schweinefleischfreie Kost, Herr Frei bekommt Vollkost, Frau Schmitt bekommt leichte Kost, deshalb bekommt sie vegetarische Kost, die Bestellung abschicken

11c

die leichte Vollkost, die vegetarische Kost

Wiederholung Kapitel 4 bis 5

1 Seine, 2 Ihr, 3 mir ... an, 4 Ihre Arme tun weh. 5 Welches, 6 Seit wann, 7 aus, 8 Rückenschmerzen, 9 Ohrenschmerzen, 10 Kopfschmerztablette, 11 Ich gebe Ihnen eine Schlaftablette. 12 Wie geht es Ihnen? 13 Ihnen, 14 Legen Sie sich, 15 Ich wasche Ihnen (jetzt) die Beine. 16 Heben Sie bitte Ihr Bein an. 17 Wo, 18 damit ... bekommen, 19 nüchtern, 20 Diabetes / Diabetes mellitus, 21 zuckerkrank. Insulin, 22 Machen Sie sich keine Sorgen. Wir helfen Ihnen. 23 dass Sie sich Sorgen machen. Aber Ihr Vater lernt das. 24 pürierte, 25 Vollkost, 26 Untergewicht, 27 Fett, 28 abnehmen, 29 Diät/Kost, 30 brauche/benötige

12a

1. muss, 2. darf, 3. soll, 4. möchte, 5. Kannst

12b

1. und 3. Person Singular (ich und er/es/sie), 1. und 3. Person Plural (wir und sie),
2. Person Singular (Sie) und 2. Person Plural (Sie)

13

Frau Krüger kann/will/darf/möchte Käse essen.

Frau Sarlimaz soll/muss nüchtern bleiben.

Svetlana kann/will/darf/möchte/soll/muss Pfleger Tobias helfen.

Dr. Kazanski kann/will/möchte/soll/muss die Patientin untersuchen.

Frau Petersen kann/will/darf/möchte/soll am Tisch essen.

Herr Klein kann/will/darf/möchte/soll wieder alles essen.

14

nicht aufstehen, kein Fett, keinen Tee, nicht nach Hause, kein Fleisch, keine Zähne, nicht kauen

Kapitel 6

1

dreißig, vierzig, 50 fünfzig, 60 sechzig, 70 siebzig.
 (ein-)hundertzwei, 103 (ein-)hundertdrei, 104 (ein-)hundertvier.
 dreihundert, 400 vierhundert, 500 fünfhundert, 600 sechshundert.
 dreitausend, 4000 viertausend, 5000 fünftausend, 6000 sechstausend, 7000 siebtausend.
 vierhundertdreißig, 431 vierhunderteinunddreißig, 432 vierhundertzweiunddreißig,
 433 vierhundertdreiunddreißig.
 dreitausendvierhundertsechzig, 3461 dreitausendvierhunderteinundsechzig,
 3462 dreitausendvierhundertzweiundsechzig, 3463 dreitausendvierhundertdreiundsechzig,
 3464 dreitausendvierhundertvierundsechzig, 3465 dreitausendvierhundertfünfundsechzig.

2a

Ich fühle Ihnen den Puls. – Ihr Puls ist vierundachtzig. C
 Ich messe Ihnen den Blutdruck. – Ihr Blutdruck ist hundertzwanzig zu fünfundachtzig. A
 Ich messe Ihnen im Ohr Temperatur. – Sie haben siebenunddreißig neun Temperatur. B

2b

1 das Stethoskop, 2 das Blutdruckmessgerät, 3 das Ohrthermometer, 4 die Pulsuhr

3

(ein-)hundertzehn zu achtzig, zweiundsiebzig, achtunddreißig neun

4

der zu langsame Puls – die Bradykardie
 der zu hohe Blutdruck – die Hypertonie
 der zu niedrige Blutdruck – die Hypotonie
 der zu hohe Blutzucker – die Hyperglykämie
 der zu niedrige Blutzucker – die Hypoglykämie
 der zu schnelle Puls – die Tachykardie
 der unregelmäßige Puls – der arrhythmische Puls
 die zu hohe Temperatur – das Fieber

5a

Temperatur: 36⁸ Puls: 72, Blutdruck: 190/110, Blutzucker: 100

5b

..., ich messe Ihnen jetzt im Ohr Temperatur. Sie haben 36⁸, das ist gut. So, jetzt fühle ich Ihnen noch den Puls. Dann messe ich Ihnen auch den Blutdruck. Der ist 190 zu 110. Wie fühlen Sie sich denn? Hatten Sie heute schon Verdauung? Ihr Blutzucker war 100, das ist in Ordnung.

6

Ärztin: Wie fühlt sich Frau Herrmann?
 Pfleger: Ihr ist etwas schwindelig.
 Ärztin: Wie hoch ist ihr Blutdruck?
 Pfleger: 190 zu 110.
 Ärztin: Wie sind die anderen Werte?
 Pfleger: Ihr Puls ist 72. Ihre Temperatur ist 36⁸. Ihr Blutzucker ist 100.

7

Herr Schmitz: Mir ist so schwindelig und ich habe starken Durst.
 Schwester: Ich messe Ihnen den Blutdruck.
 Schwester: Dr. Stahl, Herrn Schmitz ist schwindelig und er klagt über Durst.
 Dr. Stahl: Haben Sie seinen Blutdruck gemessen?
 Schwester: Ja, er hatte 100 zu 50.
 Dr. Stahl: Er darf nicht allein aufstehen und er soll viel trinken.
 Herr Schmitz: Darf ich jetzt aufstehen?
 Schwester: Ich helfe Ihnen, aber sie müssen viel trinken.

8b

RR für Blutdruck (Blutdruckmessung mit dem Blutdruckmessapparat nach Riva-Rocci),
P für Puls, T für Temperatur, BZ für Blutzucker

9

Bild C.

10

Arzt: Wie war der Blutdruck von Frau Köhnen am 12.11.?

Schwester: Ihr Blutdruck war 120/80.

Arzt: Hatte sie am 12.11. Verdauung?

Schwester: Nein.

Arzt: Und wie war der Blutzucker am 12.11.?

Schwester: Der Blutzucker war 83.

Arzt: Wie war die Temperatur am 13.11.?

Schwester: Morgens 37⁴, abends 37⁶.

Arzt: Hatte Frau Köhnen am 13.11. Verdauung?

Schwester: Ja.

11

das Abdomen – der Bauch

a die Speiseröhre, b das Zwerchfell, c die Leber, d der Magen, e die Niere, f die Gallenblase,
g das Nierenbecken, h die Bauchspeicheldrüse, i die Milz, k der Zwölffingerdarm, l der Dickdarm,
m der Dünndarm, n der Blinddarm, o der Mastdarm, p der Wurmfortsatz, q die Harnblase

12

Blutdruck: 140/80

Puls: 104

Temperatur: 37⁸

Blutzucker: 128

16

Sie müssen heute nüchtern bleiben. Kannst du bitte Frau Krüger Essen reichen?

Sie bekommen Aufbaukost. Ihre Blutzuckerwerte sind zu hoch. Frau Herrmann hat hohen Blutdruck.
Ihr Puls ist unregelmäßig.

17

1. Ich bringe Sie jetzt in den OP. 2. Komm bitte danach ins Dienstzimmer. 3. Herr Schmidt muss um
10 Uhr zur Sonographie gehen. 4. Ich arbeite seit einem Jahr hier in der Klinik. 5. Wir sehen uns
gleich auf der Station. 6. Setzen Sie sich jetzt bitte auf den Stuhl. 7. Ich bringe Frau Patt um 15 Uhr
zum Röntgen.

18

Bring bitte Herrn Schmidt um zehn Uhr zum Röntgen. Fahr bitte Frau Schmidt um 15 Uhr mit dem
Rollstuhl in die Sonographie. Geh bitte sofort in den OP. Leg bitte die Röntgenbilder heute Nachmittag
ins Fach. Bring bitte zuerst Frau Grandi das Frühstück ins Zimmer.

19

Hast du Frau Krüger Temperatur gemessen? Haben Sie Herrn Schmidt die Atemgymnastik erklärt?
Haben Sie Herrn Popov die Antithrombosespritze gegeben? Hast du Frau Braun den Rücken
gewaschen? Hast du dem Patienten den Verband gewechselt?

20

1. Ich gebe ihn Ihnen gleich. 2. Ich gebe sie Ihnen gleich. 3. Ich gebe es Ihnen gleich. 4. Ich gebe es
Ihnen gleich. 5. Ich gebe ihn Ihnen gleich.

Kapitel 7

1

Geburtsort: HAMBURG; Nationalität: DEUTSCH; Verlegung von Krankenhaus: KLINIKUM Mitte

2, 3

Reihenfolge: 3, 5, 1, 6, 2, 4

4

Personal: Herr Schneider, wie ist Ihr Vorname?

Patient: Mein Vorname ist Christian.

Personal: Können Sie das bitte buchstabieren?

Patient: Ja: C-H-R-I-S-T-I-A-N.

Personal: Wann und wo sind Sie geboren?

Patient: Am 16. Dezember 1977 in Düsseldorf.

Personal: Wie ist Ihre Adresse?

Patient: Ich wohne in Pulheim im Kirschenweg 3.

Personal: Welche Postleitzahl ist das?

Patient: 50259.

Personal: Wie ist Ihr Familienstand?

Patient: Ich bin verheiratet.

Personal: Und welche Konfession haben Sie?

Patient: Ich bin konfessionslos.

Personal: Welche Nationalität haben Sie? Deutsch?

Patient: Ja.

Personal: Kommen Sie von zu Hause oder aus einer anderen Klinik?

Patient: Ich komme von zu Hause.

Personal: Wie heißt Ihr Hausarzt?

Patient: Mein Hausarzt ist Dr. Jochen Müller.

Personal: Und was ist Ihr Beruf?

Patient: Ich bin Schauspieler.

Personal: Wen sollen wir im Notfall anrufen?

Patient: Meine Frau, Susanne Riehl.

Personal: Wie ist die Telefonnummer?

Patient: 02238 – 35 58.

7a

2 die Unterarmgehstütze (-n), 3 das Steckbecken (-) [wird auch „Bettpfanne“ genannt],

4 der Rollstuhl (“-e), 5 der Toilettenstuhl (“-e), 6 das Hörgerät (-e), 7 die Brille (-n),

8 der Rollator (-en), 9 die Urinflasche (-n)

7b

Tragen Sie ein Hörgerät? Benötigen Sie eine Brille? Gehen Sie zur Toilette oder brauchen Sie einen Toilettenstuhl? Gehen Sie mit einem Gehwagen?

8

1 C Bewegung, Mobilität, 2 A Aufnahmezustand, 3 D Ausscheiden, 4 B Kommunikation

9a

Bauchschmerzen, Rückenschmerzen

9b

Blinddarmentzündung, Bluthochdruck

10

Was haben Sie mit Ihrem Arm gemacht? Sind Sie schon öfter gefallen? Wie ist das passiert? Sind Sie schon mal operiert worden? Nehmen Sie Medikamente ein? Haben Sie die Tabletten mitgebracht?

11a

2 oral = Aufnahme durch den Mund, 3 i.v. = intravenös, 4 Gastroskopie = Magenspiegelung, 5 Coloskopie = Dickdarmspiegelung, 6 Rectoskopie = Enddarmspiegelung, 7 CT = Computertomographie, 8 MRT = Magnetresonanztomographie/Kernspintomographie, 9 Sonographie = Ultraschalluntersuchung, 10 Lufu = Lungenfunktionsprüfung, 11 Röntgen-Thorax = Röntgen der Lunge, 12 Konsil = Untersuchung durch eine andere Fachdisziplin

11c

Folgendes ist anzukreuzen:

nüchtern lassen: heute, morgen

500 ml Ringer Lactat: 3

500 ml Glucose 5 %: 3

Schmerztropf 1

Gastroskopie, Coloskopie, Sonographie, EKG, Röntgen-Thorax

Große Routine

Gynäkologisch

12

a die Bauchspeicheldrüsenentzündung, b die Dickdarmentzündung, c die Dünndarmentzündung, d das Zwölffingerdarmgeschwür, e die Leberentzündung, f die Speiseröhrentzündung

13

das Ulcus = das Geschwür; die –lithiasis = das –steinleiden; die –itis = die –entzündung

14

Das ist eine Ultraschalluntersuchung. Und morgen machen wir eine Coloskopie. Das ist eine Dickdarmspiegelung, und eventuell ein MRT, eine Magnetresonanztomographie. Sie bekommen einen Schmerztropf. Sie müssen nüchtern bleiben.

15

1. ist, 2. haben, 3. sind, 4. hat, 5. haben, 6. hat, 7. Haben, 8. Sind, 9. haben, 10. Sind, 11. Haben, 12. Haben, 13. Sind, 14. Haben

16

1. Ich habe Frau Müller eine Kopfschmerztablette gegeben. 2. Ich habe Herrn Özlem zum EKG gebracht. 3. Haben Sie das Blut schon ins Labor gebracht? 4. Haben Sie Ihre Tabletten genommen? 5. Ich habe Ihren Befund gelesen. 6. Ich habe den Verband von Herrn Schmidt gestern gewechselt. 7. Ich habe Dr. Kazanski Bescheid gesagt. 8. Ich habe das EKG gestern gemacht. 9. Haben Sie Ihre Versicherungskarte mitgebracht? 10. Ich habe Herrn Evertz beim Waschen geholfen.

17

Ich habe den Verband ... gewechselt. Dann habe ich ihr das Schmerzmittel gegeben. Sie ist gleich eingeschlafen. Um 23 Uhr ist sie aufgewacht. ... ich habe ihr Wasser gegeben. Dann bin ich zu Herrn Evertz gegangen. Er hat schlecht geschlafen. Ich habe ihm ein ... Schmerzmittel gegeben. Er ist erst um 6 Uhr morgens wieder aufgewacht.

Kapitel 8

1a

die Pneumonie (-) = die Lungenentzündung (-en)
 die Tracheitis (-tiden) = die Luftröhrenentzündung (-en)
 die Perikarditis (-tiden) = die Herzbeutelentzündung (-en)
 die Pleuritis (-tiden) = die Brustfellentzündung (-en)
 das Ösophaguskarzinom (-) = der Speiseröhrenkrebs (Sg.)

1b

der -krebs, die -entzündung

2a

Bronchial-Ca

2c

1 falsch, 2 richtig, 3 falsch, 4 falsch, 5 falsch, 6 richtig, 7 falsch, 8 falsch

3a

duschen, zur Toilette gehen, die Zahnprothese rausnehmen, Schmuck ablegen, die Brille absetzen, alles ausziehen, das OP-Hemd anziehen, die Unterwäsche ausziehen

3b

..., in einer halben Stunde bringen wir Sie in den OP. Schwester Monika hat sie ja heute Morgen schon rasiert. ... ich mache Ihnen das OP-Hemd zu. ... ich helfe Ihnen mit den Antithrombosestrümpfen.

4

Sie müssen nüchtern bleiben. Sie dürfen nichts essen. Haben Sie schon geduscht? Gehen Sie bitte zur Toilette. Nehmen Sie bitte Ihre Zahnprothese heraus. Legen/Nehmen/Machen Sie bitte den Schmuck ab. Legen/Nehmen Sie bitte die Brille ab. Sie bekommen hier das OP-Hemd. Ziehen Sie bitte alles aus. Ziehen Sie bitte das OP-Hemd an. Legen Sie sich bitte hin. Ich helfe Ihnen mit den Antithrombosestrümpfen.

5

Machen Sie mir bitte das OP-Hemd zu. P(atient)
 Sie werden in einer Stunde ...: K(rankenschwester)
 Kann ich Ihnen helfen? K
 Ich möchte die Zahnprothese ...: P
 Wann werde ich operiert? P
 Sie bekommen hier ...: K
 Kann ich den Schmuck ...: P
 Soll ich Ihnen das OP-Hemd ...: K
 Haben Sie noch Schmuck an? K
 Ich habe schon geduscht. P
 Sie müssen nüchtern bleiben. K
 Geben Sie mir bitte etwas zu trinken. P
 Ich helfe Ihnen ...: K
 Soll ich die Brille anbehalten? P

6b

sterile Tücher, mit einem Skalpell, lege ich eine Drainage ein, mit Nadel und Faden

7

den Thorax abwaschen, aufschneiden, zunähen
 das OP-Gebiet abwaschen
 die Narkose einleiten, ausleiten
 die Drainage einlegen
 das Licht einstellen

8

i.m. = intramuskulär, MS = die Magensonde (-n), i.v. = intravenös, s.c. = subcutan,
 EKG = das Elektrokardiogramm (-e), DK = der Dauerkatheter (-), BVK = der Blasenverweilkatheter (-),
 ZVK = der Zentrale Venenkatheter (-), ml = der Milliliter (-), mg = das Milligramm (-)

9a

OP: 10 Uhr bis 13.30 Uhr

1. alle 15 Min.
2. Sofort
3. 16
4. Keine
5. 0,5 Milliliter/ml Dipidolor
6. 16
7. und 8. nach Plan
9. Urinausscheidung

9b

Bei Herrn Teubner ist eine Leistenhernien-OP gemacht worden. Die OP hat von 9 bis 9 Uhr 30 gedauert. ... während der OP kreislaufstabil. Die Blutgase waren in Ordnung. Messen Sie bitte 4x alle 15 Minuten den Blutdruck. Bei Schmerzen ... Wenn Herr Teubner genügend wach ist, ... Er bekommt eine Infusion ... zum Abendessen leichte Kost ...

10b

Um vierzehn Uhr fünfundvierzig ist der Blutdruck 110/80 und der Puls 84.

Um fünfzehn Uhr wird eine Laborkontrolle durchgeführt, der Blutdruck ist 115/85, der Puls ist 80. Um fünfzehn Uhr zwanzig ist der Blutdruck 115/80 und der Puls ist 84.

Um fünfzehn Uhr fünfundvierzig ist der Blutdruck 110/85, der Puls 80 und in der Drainage sind 300 Milliliter, im DK-Beutel sind 500 Milliliter.

Um sechzehn Uhr dreißig ist der Blutdruck 115/90, der Puls 84.

Um siebzehn Uhr zwanzig ist der Blutdruck 115/85, der Puls 88.

Um achtzehn Uhr ist der Blutdruck 120/85, Puls 88.

Um achtzehn Uhr fünfzig ist der Blutdruck 125/85, der Puls 92. Der Patient bekommt eine halbe Ampulle Dipidolor i.m.

Um neunzehn Uhr dreißig ist der Blutdruck 115/90 und der Puls 84.

11a

heute Nachmittag

11b

Schmerzen, Mobilisation, Essen, Trinken

11c

Frau Jansen: Mir tun die Seite und der Rücken weh.

Dr. Engel: Wann hat Frau Jansen zuletzt Schmerzmittel bekommen?

Pfleger Helge: Vor einer Stunde.

Frau Jansen: Darf ich etwas trinken?

Dr. Engel: In zwei Stunden.

Frau Jansen: Ich habe Hunger.

Dr. Engel: Sie müssen bis heute Abend warten, dann bekommen Sie leichte Kost.

Frau Jansen: Wann darf ich aufstehen?

Dr. Engel: Heute Abend, aber stehen Sie bitte nicht allein auf, Pfleger Helge hilft Ihnen.

12

... wie geht es Ihnen? Wir geben Ihnen ... gegen die Schmerzen. ... jetzt noch nichts trinken, erst in einer Stunde. Heute Abend bekommen Sie leichte Kost. Und dann dürfen Sie ...

16

Die Patientin hat eine Magenschleimhautentzündung. Herr Meier hatte eine Blinddarmentzündung. Er hat Lungenkrebs. Sie hat einen Herzinfarkt. Sie haben ein Zwölffingerdarmgeschwür.

17

1. Nach der Visite. In einer Stunde. Um acht Uhr.
2. Nach der Visite. Vor zehn Minuten. Um acht Uhr.
3. Seit heute Morgen.
4. Nach der Visite. In einer Stunde. Seit heute Morgen. Ab heute Abend. Um acht Uhr.
5. Nach der Visite. In einer Stunde. Ab heute Abend. Um acht Uhr.
6. In einer Stunde. Um acht Uhr.
7. Bis morgen früh.

18

1. seit zwei Monaten, um acht Uhr
2. seit gestern Abend, vor zwei Stunden
3. Während der OP, Nach der OP, Ab heute Abend, Bis dahin

19

Zuerst bekommen Sie ... Dann wasche ich ... und lege sterile Tücher um das OP-Gebiet. Dann stellen wir das Licht ein. Dann schneide ich ... den Brustkorb auf. Ich entferne den kranken Teil der Lunge. Später lege ich eine Drainage ein. Danach nähe ich den Brustkorb ... zu. Nach der Operation leitet der Anästhesist die Narkose aus.

20

1. In zehn Minuten. 2. Um 11 Uhr. 3. 2 Stunden. 4. Sofort. 5. Heute Abend. 6. 3-mal täglich.
7. Jeden Tag. 8. Morgen Nachmittag. 9. Heute noch nicht. 10. Nächste Woche.
11. Spätestens am Freitag.

Kapitel 9

2

1. Hier findet die Krankenschwester Informationen der vorigen Schicht. 2. Hier stehen Maßnahmen, die das Pflegepersonal regelmäßig durchführen muss. 3. Hier trägt das Krankenpflegepersonal durchgeführte Untersuchungen ein. 4. Hier ordnet der Arzt Untersuchungen an, die gemacht werden sollen.

3

Diagnostik/Konsile: Heute Rö-Thorax, morgen Gastroskopie, Montag neurologisches Konsil, Dienstag Abdomensonos

Pflegemaßnahmen: 3 x tgl. Fußbad, 2 stdl. Umlagern, 3 x tgl. Temperaturkontrolle, tgl. Beine wickeln, 2 x tgl. VW, Ferse frei lagern, Atemgymnastik, 2 x tgl. Sitzbad,

4

von links nach rechts:

1. Reihe: Diagnostik/Konsile: Röntgen,

pfleger. Maßn.: Verbandwechsel,

pfleger. Maßn.: Beine wickeln

2. Reihe: pfleger. Maßn.: Umlagern,

pfleger. Maßn.: Temperaturkontrolle,

Diagnostik/Konsile: Sonographie (Ultraschall)

3. Reihe: pfleger. Maßn.: Fußbad,

Diagnostik/Konsile: EKG,

pfleger. Maßn.: Atemgymnastik

5a

A: Guten Morgen, Herr Evertz.

P: Guten Morgen, Herr Doktor.

A: Wie geht es Ihnen?

P: Mir geht es nicht so gut.

Sr: Herr Evertz war heute Nacht so tachykard.

A: Aha, er war tachykard.

P: Was habe ich letzte Nacht getan?

A: Sie hatten Herzrasen.

P: Ach so.

A: Hat Herr Evertz denn über Angina Pectoris geklagt?

P: Wie bitte?

A: Haben Sie einen Druck auf der Brust gehabt?

P: Nein, das war vor zwei Tagen zum letzten Mal.

A: Wir schreiben Ihnen trotzdem gleich ein EKG. – Schwester Svetlana, rufen Sie bitte im EKG an.

Sr: Okay.

A: Und wir müssen zweistündlich Blutdruck und Puls kontrollieren.

Sr: Ja, das machen wir.

A: Ist denn heute Morgen Labor gelaufen?

Sr: Moment, das sehe ich nach.

A: Herr Evertz, ist bei Ihnen heute Morgen Blut abgenommen worden?

P: Ja, da war jemand bei mir.

A: Dann sehen Sie bitte nach, ob wir schon die Laborwerte von heute Morgen haben.

Sr: Ja, ich sehe gleich nach.

A: Herr Evertz, ich komme später noch mal zu Ihnen, wenn wir die Ergebnisse haben.

P: Danke, Herr Doktor.

A: Bis gleich.

5c

Arzt zur Krankenschwester:

Das ist eine Appendizitis. Melden Sie ihn bitte zur Koloskopie an. Melden Sie bitte eine Abdomensonographie an. Wir machen eine Gastroskopie. Hat er über Angina Pectoris geklagt? Rufen Sie bitte im EKG an. Aha, er war tachykard. Ist denn heute Morgen Labor gelaufen?

Arzt zum Patienten:

Sie haben eine Blinddarmentzündung. Wir schicken Sie zur Dickdarmspiegelung. Wir machen einen Ultraschall vom Bauch. Sie bekommen eine Magenspiegelung. Haben Sie einen Druck auf der Brust gehabt? Wir schreiben Ihnen gleich ein EKG. Sie hatten Herzrasen. Ist bei Ihnen heute Morgen Blut abgenommen worden?

6

viele Abkürzungen, knapp, unvollständige Sätze

7a

Dialog 1: Herr Thorn

Anordnungen: 3 x tgl. inhalieren

Pflegemaßnahmen: 3 x tgl. inhalieren

Pflegebericht: Pat. konnte nicht schlafen, hatte Husten.

7b

Dialog 2: Herr Grandi

Anordnungen: Rö li Arm, nachts Bettgitter

Pflegemaßnahmen: nachts Bettgitter

Pflegebericht: Pat. war sehr unruhig, ist aus dem Bett gefallen, Arzt informiert.

7c

Dialog 3: Hr. Schäfer

Anordnungen: 3 x tgl. Fußbad, Ferse frei lagern

Pflegemaßnahmen: 3 x tgl. Fußbad, Ferse frei lagern

Pflegebericht: offene Stelle an der rechten Ferse

8a

entlassen: Herr Meier; gestorben: Frau Schulze; verwirrt: Herr Grandi

8b

Fieber, 4 stdl. Temp.kontr., Eis Leiste – Herr Rose

Heute E, VW, Medikamente mitgeben – Herr Meier

Mob., Waschen am Waschbecken – Frau Schmitz

Pat. hat sehr starke Schmerzen. Schmerztröpf? – Herr Schröder

9

Sr. Susanne: Herr Meier ... wird heute entlassen. ..., ob die Entlassungspapiere fertig sind. ... den Verband am linken Bein.

Pfl. Achim: Müssen wir ihm Medikamente mitgeben?

Sr. Susanne: Ja, gebt ihm bitte die Medikamente ... mit. Er wird ... abgeholt. Herrn Rose geht es nicht gut. Macht bitte ..., heute Nacht hatte er 38⁹ Temperatur. ... Er soll Eispackungen ... bekommen.

Pfl. Achim: Wie geht es Frau Schulze?

Sr. Susanne: ... Ihr Mann und ihr Sohn waren bei ihr.

Pfl. Achim: ..., dass sie nicht alleine war.

Sr. Susanne: Herr Schröder hat sehr starke Schmerzen, ich habe ihm ... Schmerzmittel nach Plan gegeben. ..., ob er einen Schmerztröpf bekommen soll.

...

Sr. Susanne: Herr Grandi ist nachts verwirrt. Er soll Bettgitter an sein Bett bekommen. Frau Schmitz ... wird jetzt mobilisiert, sie darf sich am Waschbecken waschen.

10 a

Zimmer 22: Herr Pusche, Herzrasen, im EKG anrufen.

Zimmer 20: Herr Scheppler, Verdacht auf Bronchial-Carcinom, beim Waschen am Waschbecken helfen, Blutdruck kontrollieren, 3x täglich inhalieren.

Zimmer 20: Herr Lange, Magenresektion, rasieren, Prämedikation um halb 11.

Zimmer 18: Frau Rose, wird entlassen, Verbandwechsel, Medikamente mitgeben.

10b

Herr Pusche hatte heute Nacht Herzrasen. Dr. Stahl ist informiert. Er soll heute noch mal zum EKG. Ruft bitte dort an, ob er gleich kommen kann. Herr Scheppler ... ist ein neuer Patient. Er ist ... um drei gekommen. Er ist vierundfünfzig Jahre alt und kommt mit Verdacht ... Helft ihm bitte ... Kontrolliert bitte ..., er ist zu Hause ... kollabiert. Er soll ... inhalieren. Herr Lange ... wird heute operiert. ... Rasier ihn bitte ... Er ist sehr nervös. Frau Rose ... wird heute entlassen. Macht bitte vorher ... Sie hat nicht gut geschlafen ... Der Pflegedienst ist informiert. Gebt ihr bitte ...

11

Ich wechsele jetzt Ihren Verband. Mitte links

Ich bereite Sie auf die Operation vor. Oben rechts

Ich helfe Ihnen. Unten links

Sie haben Temperatur. Mitte rechts

Ihr Blutdruck ist 120/80. Oben links.

Alles Gute! Unten rechts

Wiederholung Kapitel 6 bis 9

1 ein, 2 intravenös, 3 die Luftröhre, 4 Blinddarmentzündung, 5 Herzrasen, 6 die Blasenentzündung, 7 Messen Sie 3x täglich Temperatur. 8 ob, 9 die Leberentzündung, 10 Infusion, 11 aus, 12 a Röntgen-Thorax, 12 b Wir röntgen Ihre Lunge. 13 trinken, 14 Wir machen ein EKG und nehmen Ihnen Blut ab. 15 subcutan, 16 intramuskulär, 17 Hgb oder Hb, 18 der Dauerkatheter, 19 die Gastroskopie: die Magenspiegelung, die Koloskopie: die Dickdarmspiegelung, die Rectoskopie: die Enddarmspiegelung, 20 die Lungenentzündung, 21 Blutdruck und Puls, 22 das Magengeschwür, 23 Null Rhesus positiv, 24 Verbandwechsel linkes Bein, Temperaturkontrolle, 25 Ihr Blutdruck ist 115 zu 95. Ihr Puls ist 96. Sie haben 39 Temperatur. 26 Wir machen ... eine Magenspiegelung.

12

1. Frau Walter wird von Dr. Stahl untersucht. 2. Frau Schulz wird von Dr. Kupka operiert. 3. Der Pflegedienst wird von Schwester Svetlana informiert. 4. Frau Schulz wird von Pfleger Achim mobilisiert. 5. Herr Gellert wird von der MTA geröntgt.

13

1. Frau Schmitz muss mobilisiert werden. 2. Herr Gellert soll geröntgt werden. 3. Der Verband von Frau Wächter muss gewechselt werden. 4. Die Wunde von Frau Wächter soll fotografiert werden. 5. Bei Herrn Müller muss der Blutdruck kontrolliert werden. 6. Bei Herrn Rose soll die Temperatur kontrolliert werden. 7. Bei Frau Salieri soll ein EKG geschrieben werden. 8. Herr Klein muss untersucht werden. 9. Frau Huber soll auf die Intensivstation verlegt werden. 10. Die Angehörigen von Frau Huber müssen informiert werden.

Kapitel 10

1

Organe: das Herz, der Darm, die Leber, die Niere, die Lunge

Teile des Herzens: der linke Vorhof, die linke Kammer, der rechte Vorhof, die rechte Kammer

Gefäße: die Lungenvene, die Lungenarterie, die Lungenkapillaren, die Aorta, die Venen, die Kapillaren, die Arterien

2

Von oben nach unten: Folgende Nebenwirkungen können auftreten, Zusammensetzung, Wechselwirkungen mit anderen Mitteln, Gegenanzeigen, Art der Anwendung, Dosierung

4

wird gesprüht: in den Mund

soll nicht angewendet werden bei: Überempfindlichkeit gegen Glyceroltrinitrat

wird verabreicht bei: Angina Pectoris

Es kann zu folgenden Nebenwirkungen kommen: Kopfschmerzen, Kreislaufkollaps

Die Wirkung wird stärker bei gleichzeitiger Anwendung von: blutdrucksenkenden Präparaten

5a

Beipackzettel: spricht den medizinischen Laien an, erklärt ausführlich

Internetseite: Fachinformationen, Fachwörter, viele Abkürzungen, Verweise wie z. B. N 40

5b

von oben nach unten: Gegenanzeigen, Anwendung, Nebenwirkungen, Wechselwirkungen, Hinweise, Dosierung

5c

1. im Feld „Suche“ eingeben, 2. bei „Anw.“, 3. „N40“ anklicken

6a A: Lena Schmitz A, B: Frau Lange, C: Herr Droste

6b

von oben nach unten: täglich, Milliliter, das Suppositorium (= Zäpfchen), bei Bedarf, die Nasentropfen (Pl.), die Filmtablette (-n), das Vaginalsuppositorium (= das Scheidenzäpfchen), subcutan, Milligramm, die Tablette (-n), zur Nacht, die Augentropfen (Pl.), die Kapsel (-n)

7

2x1 Kps. Adalat^R, 1-0-0 Provas^R 80, b. B. 20 Tr. Novalgin^R, 3x tgl. Tannosynt-Sitzbad^R, 3 x tgl. Otriven^R NT, z. N. 1 Tbl. Aponal^R 100, 3 x tgl. 1 Vomex^R 150 supp.

8a

C

8b

Bei Schmerzen 20 Novalgintropfen^R, 1x 1 Adalat^R Kapsel, 1x tgl. Clexane 20^R subcutan

8c

Dr. Kazanski: Die Ambulanz schickt Ihnen, gebe ich Ihnen eben die Medikation durch.

Sr. Svetlana: Gut, ich schreibe sie direkt auf. ...

Dr. Kazanski: Wenn sie Schmerzen hat, geben Sie ihr Und sie bekommt einmal ...

...

Dr. Kazanski: ... und zur Thromboseprophylaxe bekommt sie ...

...

Dr. Kazanski: Ja, alles Weitere regle ich, wenn ich auf die Station komme. ...

8d

Sr. Svetlana: 20 Tropfen Novalgin^R, wenn er über Schmerzen klagt.

Arzt: Und einmal täglich eine Adalat^R Kapsel.

Sr. Svetlana: Dreimal täglich eine Adalat^R Kapsel?

Dr. Kazanski: Einmal täglich eine Adalat^R Kapsel und einmal täglich eine Clexane 20^R subcutan.

Sr. Svetlana: Also einmal eine Adalat^R und eine Clexane 20^R subcutan.

9

Die Nasentropfen werden in die Nase gegeben. Das Scheidenzäpfchen wird in die Scheide eingeführt. Die Kapsel und die Tablette werden (oral) eingenommen. Das Dosieraerosol wird inhaliert. Das Klistier wird in den Po/After/Darm eingeführt. Der Saft und die Tropfen werden (oral) eingenommen. Die Augensalbe wird in das Auge gegeben. Das Zäpfchen wird in den Po/After/Darm eingeführt. Die Salbe und die Creme werden auf die Haut aufgetragen. Die Ohrentropfen werden in die Ohren gegeben.

10

Die rote Kapsel ist für das Herz. Die kleine weiße Tablette ist für die Schilddrüse. Die dicke weiße Tablette ist gegen den Juckreiz. Die Augensalbe ist gegen die Bindehautentzündung. Die Zäpfchen sind gegen die Hämorrhoiden.

11

Sr. Svetlana: ... Die rote Kapsel nehmen Sie bitte, wenn Sie gegessen haben, ...

Fr. Krüger: Und die kleine weiße?

Sr. Svetlana: Die nehmen Sie bitte morgens eine halbe Stunde vor dem Frühstück, ...

Fr. Krüger: Warum muss ich diese Tablette hier nehmen?

Sr. Svetlana: Weil Sie hohen Blutdruck haben, sie soll den Blutdruck senken. Wenn Sie weitere Fragen dazu haben, fragen Sie ...

Fr. Krüger: Ja das mache ich.

Sr. Svetlana: ..., die gibt die Nachtschwester Ihnen heute Abend ins Auge, damit Ihre Bindehautentzündung weggeht. - ... Wenn Sie das allein nicht schaffen, helfe ich Ihnen gern.

12

Kind: Wann bekomme ich den Saft?

Arzt: Wenn du gegessen hast.

Kind: Der schmeckt gut! Warum bekomme ich den?

Arzt: Der ist gegen den Husten.

...

Kind: Warum muss ich die nehmen?

Arzt: Damit deine Ohrenschmerzen weggehen.

Kind: Und was ist das?

Arzt: Das sind Nasentropfen. Die bekommst du, weil du so schlimmen Schnupfen hast.

Kind: Und wofür ist die Salbe?

Arzt: Die ist für die Augen, ...

Kind: Und warum bekomme ich ein Zäpfchen?

Arzt: Gegen das Fieber. ...

16

Sie bekommen jetzt ein Zäpfchen. Bitte nehmen Sie morgens und abends das Inhalationsspray. Sie bekommen jetzt Augensalbe. Vor dem Frühstück nehmen Sie bitte die Tablette.

17

2. Sie bekommen die roten Kapseln nicht mehr, weil wir ein anderes Medikament ausprobieren.

Weil wir ein anderes Medikament ausprobieren, bekommen Sie die roten Kapseln nicht mehr.

3. Weil Sie eine Bindehautentzündung haben, gibt Ihnen die Schwester Augensalbe ins Auge.

Die Schwester gibt Ihnen Augensalbe ins Auge, weil Sie eine Bindehautentzündung haben.

4. Weil wir für die Operation die Röntgenbilder brauchen, röntgen wir Sie.

Wir röntgen Sie, weil wir für die Operation die Röntgenbilder brauchen.

5. Sie müssen die Antithrombosestrümpfe tragen, weil Sie viel liegen müssen.

Weil Sie viel liegen müssen, müssen Sie die Antithrombosestrümpfe tragen.

18

1. ... Sie über Druck auf der Brust klagen.
2. ..., weil Sie gestern operiert worden sind.
3. ... Ihnen schwindelig ist.
4. ... sie eine Bindehautentzündung haben.
5. Sie Diabetes haben.
6. ..., weil Ihre Blutfette zu hoch sind.

19

1. gebrochen haben,
2. gebrochen ist,
3. haben,
4. schwindelig ist.
5. festgestellt haben,
6. haben,
7. bekommen,
8. machen

20a

1. – 6. im ersten Satz

20b

2. Nehmen Sie bitte die weiße Tablette, wenn Sie gegessen haben.
3. Klingeln Sie bitte, wenn Sie mich brauchen.
4. Rufen Sie mich bitte, wenn Sie das nicht allein schaffen.
5. Legen Sie sich bitte wieder ins Bett, wenn Sie mit dem Waschen fertig sind.
6. Unterschreiben Sie bitte den Aufklärungsbogen, wenn Sie ihn gelesen haben.

21

2. Wenn Sie gegessen haben, nehmen Sie bitte die weiße Tablette.
3. Wenn Sie mich brauchen, klingeln Sie bitte.
4. Wenn Sie das nicht allein schaffen, rufen Sie mich bitte.
5. Wenn Sie mit dem Waschen fertig sind, legen Sie sich bitte wieder ins Bett.
6. Wenn Sie den Aufklärungsbogen gelesen haben, unterschreiben Sie ihn bitte.

22

- ..., weil wir die genaue Lage des Tumors feststellen müssen . Wenn Sie nicht allein gehen möchten,, weil wir Ihnen Blut abnehmen wollen. ..., wenn Sie noch weitere Fragen haben.

Kapitel 11

1a

Wer ruft an? - Frau Koch

Welche Fragen hat die Angehörige? - Wie geht es Frau Schmitz? Was ist bei Frau Schmitz gemacht worden?

1b

Sr. Naomi: C4, Schwester Naomi. ... Vielleicht kann ich Ihnen helfen? ... Ihrer Mutter geht es den Umständen entsprechend, ... Sie ist gestern operiert worden. ... Geben Sie mir bitte Ihre Telefonnummer,, sobald sie wieder auf der Station ist.

2a

wie es ihrer Mutter geht, wie das Ergebnis ist, ob sie ihre Mutter heute noch besuchen kann.

2b

Dr. Becker: ... Sie sind die Tochter von Frau Schmitz? ... Sie möchten sicher wissen, wie es Ihrer Mutter geht. ... Es geht ihr den Umständen entsprechend gut. Sie ist gestern operiert worden. Wir haben ihr wie geplant einen Teil des Dickdarms herausgenommen., ob wir das Ergebnis schon haben. ... Das Ergebnis ist leider noch nicht da. Könnten Sie bitte morgen um die gleiche Zeit anrufen? Dann müsste das Ergebnis da sein. ... Ja, das können Sie gerne tun.

3

1 unhöflich, 2 höflich, 3 höflich, 4 unhöflich, 5 höflich, 6 unhöflich, 7 unhöflich, 8 höflich

4

Ich habe leider keine Zeit. Swetlana, hilf mir bitte. Kann ich bitte Frau Dr. Kazanski sprechen? Dr. Stahl ist leider nicht da. Rufen Sie bitte später wieder an.

5a

Pfl. Achim: ..., aber leider darf ich Ihnen keine Auskunft geben, Das tut mir leid, im Moment ist er nicht auf der Station. ... Er kann Sie zurückrufen/anrufen, ... Geben Sie mir bitte Ihre Telefonnummer. ... Er ruft Sie dann gleich/sofort an. ... Auf Wiederhören.

6

Dr. Stahl: Sie möchten wissen, wie es Ihrem Vater geht?

Herr Moser: Ja. Welche Untersuchungen sind denn gemacht worden?

Dr. Stahl: Wir haben bei Ihrem Vater eine Herzkatheteruntersuchung gemacht.

Herr Moser: Und welche Krankheit hat er?

Dr. Stahl: Ihr Vater hat verengte Herzkranzgefäße.

Herr Moser: Und wann wird mein Vater entlassen?

Dr. Stahl: Er wird wahrscheinlich Mitte nächster Woche in die Reha verlegt.

Herr Moser: Vielen Dank, Herr Dr. Stahl.

Dr. Stahl: Bitte sehr.

7

Kalium, Thrombozyten, Hämatokrit, Hämoglobin, Blutzucker, Calcium
Lösungswort: Natrium

8

Hb 16,0: Hb sechzehn.

Hk 38: Der Hk ist achtunddreißig.

Leukos 7.500: Siebentausendfünfhundert Leukos.

Thrombos 310.000: Dreihundertzehntausend Thrombos.

K 4,2: Kalium vier Komma zwei.

Na 132: Natrium hundertzweiunddreißig.

Ca 2,4: Das Calcium ist zwei Komma vier.

BZ 69: Der BZ ist neunundsechzig.

9

Hb 11,2, Hk 32, Leucos 4.500, Thrombos 250.000, Kalium 4,3, Natrium 123, Calcium 2,2

10 a

K 4,8, Calcium 2,1, Na 138, Hb 10,8, Hk 33, Thrombos 290.000, Leukos 18.000.

11

Dr. Stahl: Stahl. Sie haben mich angefunkelt, was ist los?

Svetlana: Frau Claußen klagt jetzt wieder über den Druck in der Brust.

Dr. Stahl: Ist bei ihr schon Blutdruck gemessen worden?

Svetlana: Ja, der ist 165 zu 95.

Dr. Stahl: Hat sie sonst noch Beschwerden?

Svetlana: Ja, sie hat jetzt auch Schmerzen in der linken Schulter.

Dr. Stahl: Dann geben Sie ihr bitte schon mal 2 Hübe Nitro^R, ich komme sofort vorbei und wir verlegen sie dann auf die Intensivstation.

Svetlana: 2 Hübe Nitro^R gebe ich ihr sofort, bis gleich.

Dr. Stahl: Bis gleich.

12a

Dr. Lüttke.

Herr Sons soll ins Klinikum Düsseldorf Mitte überwiesen werden.

12b

Dr. Stahl: ... Ich hätte gern den diensthabenden Arzt gesprochen. ... Ich möchte bitte den diensthabenden Gefäßchirurgen sprechen. ... Sie sind der gefäßchirurgische Kollege? ... Wir haben hier einen Patienten mit einem akuten Arterienverschluss im linken Bein. Der Patient ist vor 4 Monaten schon einmal bei Ihnen operiert worden. ... Könnten Sie ihn übernehmen?

13

Reihenfolge: 1, 10, 9, 4, 7, 6, 5, 8, 3, 2, 12, 11

14

1. ob wir noch ein Bett frei haben. ob Frau Bayer gleich zum Röntgen kann. wann sie wieder essen darf. wann Dr. Becker wieder erreichbar ist. was bei Ihrer Mutter genau gemacht wurde.

2. ob wir noch ein Bett frei haben. ob Frau Bayer gleich zum Röntgen kann. wann sie wieder essen darf. wann Dr. Becker wieder erreichbar ist. was bei Ihrer Mutter genau gemacht wurde.

3. ob wir noch ein Bett frei haben. ob Frau Bayer gleich zum Röntgen kann. wann sie wieder essen darf. wann Dr. Becker wieder erreichbar ist.

4. ob wir noch ein Bett frei haben. ob Frau Bayer gleich zum Röntgen kann. wann sie wieder essen darf. wann Dr. Becker wieder erreichbar ist. was bei Ihrer Mutter genau gemacht wurde.

5. wie hoch der Blutdruck von Frau Krüger ist? wann Herr Schmidt entlassen werden soll? wie die Werte von Frau Petersen sind?

6. wie hoch der Blutdruck von Frau Krüger ist? wann Herr Schmidt entlassen werden soll? wie die Werte von Frau Petersen sind?

7. wie hoch der Blutdruck von Frau Krüger ist? wann Herr Schmidt entlassen werden soll? wie die Werte von Frau Petersen sind?

8. ob wir noch ein Bett frei haben. ob Frau Bayer gleich zum Röntgen kann. wann sie wieder essen darf. wann Dr. Becker wieder erreichbar ist. was bei Ihrer Mutter genau gemacht wurde.

15

1. ob/wann/wohin/warum, 2. ob, 3. wie, 4. wie, 5. wann, 6. ob/wann

16

2. Die Patientin will wissen, wann das Mittel wirkt. 3. Frag doch bitte mal im Labor nach, um wie viel Uhr die Befunde da sind. 4. Dr. Stahl teilt Ihnen morgen mit, wohin Sie verlegt werden. 5. Weißt du, wo der Geräteraum ist? 6. Dr. Kazanski hat gefragt, wie hoch der Blutdruck von Frau Krüger ist.

7. Können Sie mir sagen, wie lange Herr Evertz die Antithrombosestrümpfe noch tragen muss?

17

1. bitte 2. Könnten Sie 3. Es tut mir leid 4. leider 5. könntest du. 6. bitte mal 7. Entschuldigen Sie bitte

Kapitel 12

1

- 1 HWS = die Halswirbelsäule
- 2 BWS = die Brustwirbelsäule
- 3 LWS = die Lendenwirbelsäule
- 4 das Steißbein

2a

Wo ist die Wunde bei Frau Sombrowski? – am Steißbein
Wo hatte sie vorher eine Wunde? – an der BWS/Brustwirbelsäule

3

Richtig, Richtig, Falsch, Richtig, Falsch, Falsch, Falsch

4a

Der Patientin geht es besser.

4b

Sr. Susanne: Gut, wir möchten Ihren Verband am Steißbein wechseln. ...

...

Dr. Stahl: So, ich mache jetzt den Verband ab. – Ihre Wunde sieht schon viel besser aus. Sie ist kleiner geworden ... und eitert auch nicht mehr so stark. ... So, wir haben die Wunde gereinigt. Jetzt machen wir ein Foto ...

Sr. Susanne: Ich lege das Maßband daneben.

Dr. Stahl: ..., ich lege eine Tamponade in die Wunde. ... So, dann fixieren wir den Verband noch ...

5

Wir wechseln Ihren Verband ... Drehen Sie sich bitte auf die Seite. Ich mache den Verband ab. Die Wunde sieht noch nicht besser als gestern aus. Sie ist leider ein bisschen größer geworden. Ich reinige die Wunde jetzt. Wir machen noch ein Foto ... Ich lege eine Tamponade ein. Und jetzt lege ich eine Wundauflage auf die Wunde.

6

In unserer Klinik gibt die Wundmanagerin ... Wir dokumentieren beim Verbandwechsel ... und den Geruch. Dann machen wir ... ein Foto, das am PC in die Wunddokumentation eingegeben wird.

7a

Name, Geburtsdatum, Adresse, Visitedaten, Gewicht, Größe, BMI (= Body Mass Index), Wundverlauf, Wundfläche

7b

linker Außenknöchel am Fuß = Malleolus lateralis links

9

Die Wunde ist am linken Außenknöchel am Fuß. Die Fläche ist 3,39 cm² groß. Die Wunde hat einen Umfang von 7,2 cm, sie ist 1,5 cm tief. In der Wundumgebung ist ein Ekzem, es ist schuppig. Der Wundrand ist gerötet und trocken. Es gibt kein Wundödem. Der Patient hat Schmerzen. Es gibt eine regionale Infektion. Die Exsudatmenge ist mäßig. Das Exsudat ist serös. Das Exsudat riecht nicht.

15

Es geht ihr den Umständen entsprechend. Wir planen eine Herzkatheteruntersuchung. Wo finde ich den diensthabenden Gefäßchirurgen?

16

1. höher, 2. niedriger, 3. besser, 4. schneller, 5. schlechter, 6. weniger

17

Ihr Blutdruck ist so hoch wie gestern. Ihr Blutdruck ist höher als heute Morgen. Ihre Temperatur ist so niedrig wie vor drei Stunden. Ihre Temperatur ist niedriger als nach der OP. Ihre Blutwerte sind so gut wie vor zwei Tagen. Ihre Blutwerte sind besser als gestern. Ihre Wunde ist so groß wie gestern. Ihre Wunde ist größer als nach der OP.

Wiederholung zu Kapitel 1 bis 12

Ich möchte Ihnen einen neuen Kollegen vorstellen. Das ist Dr. Reynis. Er kommt aus Frankreich.

Der Frühdienst beginnt um ... Der Spätdienst dauert von ... Und der Nachtdienst beginnt um ... Und dann gibt es noch den Bereitschaftsdienst.

Schwester Susanne, bringen Sie bitte das Blut von Herrn Evertz ins Labor und legen Sie die Befunde heute Nachmittag in mein Fach. Gehen Sie dann bitte zu Frau Krüger. Sie liegt im zweiten Stock in Zimmer 205. Bringen Sie sie bitte in den OP.

Frau Yilmaz, legen Sie sich bitte auf den Rücken. Ich untersuche Sie jetzt. Tut das weh? Seit wann haben Sie die Beschwerden?

Herr Schmitz, ich möchte mir Ihre Beine ansehen. Ziehen Sie sich bitte die Antithrombosestrümpfe aus. Soll ich Ihnen helfen?

Stellen/Setzen Sie sich bitte gerade hin. Nun heben Sie die rechte Schulter hoch. Können Sie den Arm über den Kopf heben? Und jetzt heben Sie bitte das rechte Bein. Und nun drücken Sie mit dem Oberschenkel gegen meine Hand.

Ich ziehe Ihnen die Antithrombosestrümpfe an, damit Sie keine Thrombose bekommen. Machen Sie jetzt bitte die Atemgymnastik, damit Sie keine Lungenentzündung bekommen.

Sie dürfen keinen Zucker mehr essen, weil Sie Diabetes haben. Sie müssen eine Diabetesdiät einhalten, weil Ihre Blutzuckerwerte ziemlich hoch sind. Und Sie bekommen Reduktionskost, weil Sie Übergewicht haben.

Wie ist Ihr Name? Wann und wo sind Sie geboren? Wie ist Ihre Adresse? Welche Postleitzahl ist das? Wie heißt Ihr Hausarzt? Wen sollen wir im Notfall anrufen?

Frau Jansen, wie geht es Ihnen? Was haben Sie mit Ihrem Bein gemacht? Sind Sie schon öfter gefallen? Wie ist das passiert? Sind Sie schon mal operiert worden? Haben Sie noch andere Beschwerden?

Eine Appendizitis ist eine Blinddarmentzündung und eine Gastritis ist eine Magenschleimhautentzündung. Wir machen eine Sonographie, das ist eine Ultraschalluntersuchung, und eine Coloskopie, das ist eine Dickdarmspiegelung. Sie haben eine Zystitis, das ist eine Blasenentzündung. Und bei Ihnen haben wir eine Hepatitis festgestellt, das ist eine Leberentzündung. Eine Ösophagitis, also eine Speiseröhrentzündung, können wir ausschließen. Es besteht Verdacht auf eine Nephritis, eine Nierenentzündung.

Frau Klöcker, Sie dürfen nichts essen. Sie müssen heute nüchtern bleiben. Und Sie müssen bitte alles ausziehen, den Schmuck dürfen Sie auch nicht anlassen.

Zuerst leitet der Anästhesist die Narkose ein. Ich wasche das OP-Gebiet ab und lege sterile Tücher um das OP-Gebiet. Dann stellen wir das Licht ein. Ich schneide den Thorax auf ... Dann lege ich eine Drainage ein, damit das Blut ablaufen kann, und nähe den Thorax zu. Nach der OP leitet der Anästhesist die Narkose aus.

Sie dürfen heute nicht aufstehen. Und Sie dürfen bis heute Mittag nicht/nichts trinken. ..., aber Sie dürfen kein Fett essen, keine Butter und keinen Käse.

Die OP hat von 11 bis 14 Uhr gedauert. Nach der OP ... Seit der Operation .. Vor einer Stunde ... Ab heute Abend ... Um 20 Uhr ...

Sie sind tachykard, d. h. Sie haben Herzrasen. ... - haben Sie einen Druck auf der Brust? ... und nehmen Ihnen Blut ab.

Herr Fischer wird heute entlassen. Sein Verband ... muss noch gewechselt werden. Herr Fischer wird um 11 Uhr von seinem Sohn abgeholt. Frau Abels ... wird jetzt mobilisiert. Ihr Verband kann abgenommen werden.

Anwendung, Gegenanzeigen, Anwendungsbeschränkungen, Wechselwirkungen, Dosierung

Die Salbe ist gegen Ihre Bindehautentzündung. Die rote Kapsel ist für Ihr Herz und die weiße für Ihre Schilddrüse. Und diese runde Tablette ist gegen Ihren Juckreiz. Und die Kapsel hier ist gegen den hohen Blutdruck.

Sie haben bisher die Tropfen für Ihren Kreislauf bekommen. ..., weil sie noch besser wirken. Und statt der Tabletten gegen die Schmerzen bekommen Sie eine Infusion, damit Sie auch wirklich schmerzfrei werden.

Sie möchten sicher wissen, wie es Ihrem Vater geht. Ich sage Ihnen zunächst, was bei Ihrem Vater gemacht wurde. Er ist gestern an der Schilddrüse operiert worden. Die Operation ist gut verlaufen. ..., wie lange er im Krankenhaus bleiben muss. Ich erkundige mich, ob wir das Ergebnis schon haben. ..., wann er entlassen wird.

Bitte beruhigen Sie sich. Ich kann Ihnen das Ergebnis leider/jetzt noch nicht mitteilen. Könnten/Können Sie bitte später noch mal anrufen? Es tut mir leid, dass ich Ihnen ... Sie können mich gern/gerne jederzeit anrufen.

Halswirbelsäule, Brustwirbelsäule, Lendenwirbelsäule

Bei Frau Schiffer muss der Verband ... gewechselt werden. Der Wundrand war gestern noch gerötet und die Wunde war septisch. Die Wundumgebung war schuppig und trocken. Wir haben die Wunde gespült und eine Tamponade eingelegt.

Ihr Fieber ist höher als gestern, ... Ihr Blutdruck ist niedriger als heute Morgen, ... Ihr Puls ist schneller/höher als vor zwei Stunden, ... Die Wunde sieht besser aus als vor zwei Tagen, ...

Wir geben Ihnen heute ein neues Medikament gegen Bluthochdruck. Wenn Sie das Medikament gut vertragen und der Blutdruck sinkt, können Sie vielleicht in drei Tagen entlassen werden.